

Das ökumenische Workcamp

Urlaub in Europa

WAZ Gladbeck, 05.08.2009, Anne Wiegel

Gladbeck. Ferien auf der Baustelle: 16 junge Leute aus ganz Europa schufteten im ökumenischen Workcamp am Martin-Luther-Forum.

Albert und Zoltan tropft der Schweiß von der Stirn. Sie geben sich Mühe, schlagen kräftig zu, immer wieder, bis die schwere Betonplatte sich endlich vom Boden löst. Geld bekommen sie nicht für die harte Arbeit im gleißenden Sonnenlicht, aber eine Unterkunft, Verpflegung – und das schöne Gefühl, etwas Sinnvolles zu tun. Denn die beiden Serben schufteten freiwillig, ja sie haben sogar sichtlich Spaß am Hacken, Schieben, Schleppen. Denn im ökumenischen Workcamp am Martin Luther Forum Ruhr (MLFR) ist sogar die Arbeit ein wenig wie Urlaub in Europa . . .



Pfarrerin Anke-Maria Bükler-Many richtet Sara Garcia Miz (Spanien) das selbstgenähte historische Kleid. WAZ-Bild: Joachim Kleine-Büning

Buntes Sprachenkauerwelsch auf der Baustelle

Auf der Baustelle schallt einem sogleich ein buntes Sprachenkauerwelsch ins Ohr: Ungarisch, Deutsch, Russisch ein paar Brocken Englisch – man versteht sich, notfalls mit Händen und Füßen. 16 junge Erwachsene aus ganz Europa haben die Übernachtung mit Vollpension im ehemaligen Pfarrhaus an der Lukaskirche gebucht. Hier werden sie leben und arbeiten, zwei Wochen lang Gemeinschaft pur. Aber kommt auf einer staubigen Baustelle wirklich Urlaubsstimmung auf?

"Was heißt denn hier Urlaub?"

„Was heißt hier Urlaub? Wir wollten was für den guten Zweck machen, andere Kulturen kennen lernen, Spaß haben.“ Nora und Franziska beobachten das Treiben auf der Baustelle neugierig. „Hier geht's für uns erst morgen hin. Heute machen wir noch ein wenig Frauenarbeit.“ Die beiden Heidelbergerinnen lachen.

Gleich müssen sie wieder zurück an die Nähmaschine, mittelalterliche Kostüme anfertigen, die die Zeitreise für künftige MLFR-Besucher perfekt macht. „Vergangene Woche hatten wir mit Nadel und Faden noch wenig am Hut, jetzt klappt es schon einigermaßen – ein echtes Erfolgserlebnis“, meint Nora.

Mittelalterliche Kreationen der Jung-Designer

Kollegin Tatjana aus Russland präsentiert derweil stolz die erste mittelalterliche Kreation der Jung-Designer. Sie trägt eine weite Samtrobe in glänzendem Weinrot, ein passender Samtkranz, mit Perlen bestickt, ziert ihren Kopf – nicht ganz das passende Outfit für eine Baustelle, aber im künftigen MLFR sicherlich der modische Hingucker für Freunde der Lutherzeit.

Das Workcamp-Programm

Das Workcamp-Programm wurde 1956 in der DDR ins Leben gerufen. Heute ist das Amt für kirchliche Dienste der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz Träger des internationalen Projekts.

Die Workcamps sind Arbeitseinsätze von jungen Menschen aus ganz Europa. Die Teilnehmenden engagieren sich ehrenamtlich in gesellschaftlich relevanten Projekten und erhalten die Möglichkeit zum internationalen Austausch. Im Dialog soll das Verständnis für andere Kulturen geweckt werden. Das Workcamp bietet darüber hinaus die Chance, sich mit Gläubigen aus anderen Konfessionen und Nicht-Gläubigen auszutauschen.

Kontrastprogramm zum Strandurlaub

„Das hier ist schon etwas anderes als Strandurlaub“, schmunzelt Pfarrerin Anke-Maria Bükler-Mamy aus Bottrop, die das Workcamp-Projekt betreut. „Aber die jungen Leute sind hochmotiviert. Manche kommen hierher, weil sie sich keinen normalen Urlaub leisten können, andere wollen sehen, wie es auf einer Baustelle zugeht – aber alle freuen sie sich darauf, Menschen aus den verschiedensten Teilen Europas kennenzulernen.“ Die Konfession spielt dabei keine Rolle: „Hier arbeiten katholische und evangelische Christen Hand in Hand und auch 'Suchende' dürfen gern mit anpacken.“ Sie wirft einen kurzen Blick zu den Campern, die gerade eine kurze Verschnaufpause eingelegt haben und plaudernd auf dem Asphalt hocken. „Es ist immer wieder schön zu erleben, wie

unbekümmert die Teilnehmer miteinander umgehen, so ganz ohne Vorurteile, aber mit einer großen Neugier.“

Leidenschaftlicher Workcamp-Tourist

Csaba ist schon ein alter Hase in Sachen Arbeitsurlaub und leidenschaftlicher Workcamp-Tourist. Nicht zum ersten Mal verbringt der junge Serbe die Semesterferien auf einer Baustelle. Ingenieur will er einmal werden, aber fürs Erste tut's auch der unbezahlte Bauarbeiterjob. „Ich bin schon zum vierten Mal als arbeitender Camper unterwegs. Es ist immer wieder eine tolle Erfahrung“, schwärmt er. „Das ist einfach eine super Truppe hier und man kann viele Kontakte knüpfen.“ Auch Deutschland gefällt ihm immer besser: „Hier gibt's hübsche Städte, freundliche Menschen und gutes Bier – einfach perfekt.“ Die Völkerverständigung auf der Baustelle, sie scheint tatsächlich zu funktionieren.